

Marktentwicklung: Spielzeug Sport und Unterhaltungsartikel (CN 95) — 2015–2025

Einleitung

Die vorliegende Analyse untersucht die Entwicklung des EU-Außenhandels mit Waren des Zollkapitels 95 (Spielzeug, Spiele, Unterhaltungsartikel und Sportgeräte; Teile davon und Zubehör) im Zeitraum 2015 bis 2025. Betrachtet werden die Handelsströme zwischen den EU-Mitgliedstaaten und Nicht-EU-Ländern auf Basis der verfügbaren Jahresdaten. Die Darstellung konzentriert sich auf die zentralen Dynamiken bei Wert, Menge und Preis, die Verschiebung der Handelspartnergewichte sowie sektorale und exogene Schocks, die das Gesamtbild geprägt haben. Alle zitierten Kennzahlen stammen aus dem interaktiven Dashboard und sind dort hinterlegt.

1. Importdominanz und Preisschere: Die strukturelle Asymmetrie des EU-Außenhandels mit Kategorie 95

Die Handelsbilanz der EU ist in dieser Warengruppe dauerhaft und tief negativ. Sowohl die Ein- als auch die Ausfuhren sind im letzten Jahrzehnt kräftig gewachsen, allerdings mit unterschiedlichen Treibern und einer deutlich ausgeprägten Konzentration auf der Importseite.

Die EU ist bei Spielzeug und Sportartikeln Nettoimporteur mit wachsendem Defizit

Im Jahr 2015 beliefen sich die Extra-EU-Importe auf 14,53 Mrd. EUR, die Exporte auf 5,84 Mrd. EUR. Bis 2025 stiegen die Importe um 47,3 % auf 21,40 Mrd. EUR, die Exporte um 47,2 % auf 8,59 Mrd. EUR (Handelsüberblick). Das Handelsbilanzdefizit weitete sich von – 8,69 Mrd. EUR auf –12,80 Mrd. EUR aus (+47,3 %). Die EU bleibt damit ein bedeutender Nachfragemarkt für Spielzeug und Sportgeräte aus Drittstaaten, ohne diese Lücke durch eigene Ausfuhren schließen zu können.

Sinkende Importpreise und steigende Exportpreise deuten auf Spezialisierungsvorteile hin

Die Mengen- und Preiskomponenten entwickelten sich gegenläufig. Die importierte Menge wuchs um 53,9 %, während der Durchschnittspreis um 4,3 % nachgab (von 9.685 EUR/

Tonne auf 9.265 EUR/Tonne). Die exportierte Menge nahm nur um 8,2 % zu, doch der erzielte Exportpreis stieg um 36,0 % (von 13.964 EUR/Tonne auf 18.985 EUR/Tonne). Diese „Preisschere“ spricht für eine zunehmende Spezialisierung der EU-Ausfuhren auf hochwertigere, eventuell technisch anspruchsvollere Waren, während die Importe von preisgünstigeren Massenprodukten dominiert werden.

Indikator	2015	2025	Veränderung
Importwert (Mrd. EUR)	14,53	21,40	+47,3 %
Exportwert (Mrd. EUR)	5,84	8,59	+47,2 %
Handelsbilanz (Mrd. EUR)	−8,69	−12,80	−47,3 %
Importmenge (1.000 t)	1.500,3	2.309,4	+53,9 %
Exportmenge (1.000 t)	418,2	452,7	+8,2 %
Importpreis (EUR/t)	9.685	9.265	−4,3 %
Exportpreis (EUR/t)	13.964	18.985	+36,0 %

China beherrscht die Einfuhrseite, die Ausfuhrmärkte bleiben breit diversifiziert

Die Importe sind extrem auf China konzentriert. Der chinesische Anteil stieg von 10,43 Mrd. EUR (2015) auf 15,96 Mrd. EUR (2025, +53,1 %), was rund drei Vierteln der gesamten Drittlandsimporte entspricht. Die Konzentration, gemessen am Herfindahl-Hirschman-Index (HHI), kletterte auf der Importseite von 5.280 auf 5.686 (+7,7 %) (Konzentration). Dagegen sind die Exportmärkte ausgewogen besetzt: Der HHI der Exporte liegt bei rund 1.000 und ist praktisch unverändert. Die EU liefert in zahlreiche Länder, angeführt von Großbritannien, den USA und der Schweiz.

2. Geopolitische und handelspolitische Zäsuren: Neue Lieferanten und wegbrechende Märkte

Die Zusammensetzung der wichtigsten Partner hat sich im Beobachtungszeitraum teils dramatisch verändert. Handelskonflikte, der Brexit und Sanktionen haben Spuren hinterlassen und Diversifizierungsbewegungen ausgelöst.

Der Brexit lässt die Importe aus dem Vereinigten Königreich um 60 Prozent einbrechen

Das Vereinigte Königreich war 2015 mit 1,44 Mrd. EUR der zweitgrößte Lieferant außerhalb der EU. Bis 2025 schrumpften die Bezüge auf 0,57 Mrd. EUR (−60,1 %). Ausschlaggebend war das Ende des Binnenmarktzugangs, das die Wettbewerbsposition britischer Hersteller und Händler massiv schwächte. Mengenseitig fiel die Volatilität mit einem Varia-

tionskoeffizienten von 0,58 extrem hoch aus, vor allem durch den abrupten Einbruch im Jahr 2021 (Volatilität).

Vietnam und Indien steigen zu bedeutenden Beschaffungsalternativen auf

Während China weiter dominiert, gewinnen andere asiatische Länder rasant an Bedeutung. Die Importe aus Vietnam schnellten von 0,13 Mrd. EUR auf 0,79 Mrd. EUR (+500,3 %) und aus Indien von 0,06 Mrd. EUR auf 0,13 Mrd. EUR (+133,1 %). Thailand (+58,6 %) und die USA (+24,8 %) legten ebenfalls spürbar zu. Diese Entwicklung spiegelt das Bestreben europäischer Importeure wider, die Lieferketten breiter aufzustellen.

Wichtigste Importpartner	2015 (Mrd. EUR)	2025 (Mrd. EUR)	Veränderung
China	10,43	15,96	+53,1 %
Vereinigtes Königreich	1,44	0,57	−60,1 %
Vietnam	0,13	0,79	+500,3 %
USA	0,56	0,70	+24,8 %
Thailand	0,15	0,23	+58,6 %
Indien	0,06	0,13	+133,1 %

Sanktionen halbieren die Ausfuhren nach Russland; die USA und die Schweiz übernehmen die Führung

Auf der Exportseite war der Einbruch des Russlandgeschäfts die markanteste Zäsur. Die Lieferungen nach Russland fielen von 0,36 Mrd. EUR (2015) auf 0,12 Mrd. EUR (−67,8 %), wobei der größte Teil des Rückgangs nach 2022 stattfand. Den Ausfall kompensierten vor allem die USA (+80,0 % auf 1,30 Mrd. EUR) und die Schweiz (+74,7 % auf 0,99 Mrd. EUR). Das Vereinigte Königreich blieb trotz der Brexit-Divergenz mit 1,99 Mrd. EUR der Exportspitzenreiter (+39,5 %). Die hohe Volatilität der russischen Exporte (CV 0,53) unterstreicht den disruptiven Charakter der Sanktionen (Handelspartner).

Wichtigste Exportpartner	2015 (Mrd. EUR)	2025 (Mrd. EUR)	Veränderung
Vereinigtes Königreich	1,43	1,99	+39,5 %
USA	0,72	1,30	+80,0 %
Schweiz	0,57	0,99	+74,7 %
Norwegen	0,36	0,45	+26,2 %
China	0,24	0,26	+5,9 %
Russland	0,36	0,12	−67,8 %

Innerhalb der EU werden die Niederlande und Polen zu zentralen Handelsdrehscheiben

Die mitgliedstaatliche Verteilung der Extra-EU-Importe und -Exporte zeigt beachtliche Verschiebungen. Die Niederlande, schon 2015 größter Importeur, steigerten ihre Einfuhren auf 6,01 Mrd. EUR (+55,2 %). Polen verzeichnete mit +196,6 % die dynamischste Zunahme (von 0,40 Mrd. EUR auf 1,18 Mrd. EUR). Bei den Exporten legten die Niederlande um 81,2 % und Polen um 107,5 % zu, während Tschechien als traditionsreicher Standort um 18,9 % zurückfiel (Berichtsmitgliedstaaten). Die Warenströme verdichten sich damit in den großen Logistikknotenpunkten West- und Mitteleuropas.

3. Produktsegmente und exogene Schocks: Preisexplosion und Pandemieeffekte

Die aggregierte Entwicklung überdeckt markante Ausschläge auf Produktebene und zeitlich begrenzte, aber prägende Schockereignisse.

2022 explodieren die chinesischen Einfuhrpreise um 44,5 Prozent – ein temporärer Logistik- und Angebotsschock

Das Dashboard identifiziert mehrere Preisschocks, von denen der chinesische Importpreisanstieg 2022 der bedeutendste ist. Die Analyse zeigt, dass der Durchschnittspreis chinesischer Lieferungen im Schockjahr 10.103 EUR/t betrug, nach 6.993 EUR/t in den Vorjahren (+44,5 %) – bei nahezu unveränderter Menge. Dieses Ereignis, das mit 14,6 Normalabweichungen als extrem eingestuft wird, prägte den Höchstwert der Importe 2022 von 24,2 Mrd. EUR (Preisschocks). Der Preissprung reflektiert die weltweit gestörten Logistikketten und die stark gestiegene Containerschifffracht in der Nach-Corona-Zeit. Nach 2022 sanken die Preise wieder, liegen jedoch über dem Vorkrisenniveau.

Sportgeräte und Videospiele erleben einen nachhaltigen Nachfrageschub

Die Aufgliederung nach den wichtigsten sechsstelligen Zollunterpositionen offenbart strukturelle Gewichtsverlagerungen (Produktgruppen):

- **Sportgeräte (CN 9506):** Die Importmenge verdoppelte sich nahezu von 628 Tsd. t (2015) auf 1.031 Tsd. t (2025). Der Wert kletterte von 3,29 Mrd. EUR auf 5,19 Mrd. EUR. Die Exporte legten wertmäßig um 53,7 % auf 2,58 Mrd. EUR zu, getrieben von guten Preisen (12.677 EUR/t im Jahr 2025).
- **Videospielkonsolen und Gesellschaftsspiele (CN 9504):** Nach einem pandemiebedingten Boom 2021–2023 blieb der Importwert 2025 mit 6,61 Mrd. EUR weit über dem

Niveau von 2015 (4,25 Mrd. EUR), wobei die Preise je Tonne volatil zwischen 26.500 und 42.900 EUR schwankten. Im Export erreichte die Sparte 2,24 Mrd. EUR (2015: 1,21 Mrd. EUR) – ein Zuwachs von 84,9 %.

- **Konventionelles Spielzeug (CN 9503):** Die Importe stiegen moderater auf 7,33 Mrd. EUR (+31,1 %), der Export auf 2,71 Mrd. EUR (+29,0 %). Der Durchschnittspreis der Ausfuhren erhöhte sich kräftig (von 14.281 EUR/t auf 19.199 EUR/t), was auch auf eine Verschiebung hin zu höherwertigen Modellen und lizenzierten Produkten hindeutet.
- **Fest- und Karnevalsartikel (CN 9505)** verdoppelten ihren Importwert annähernd auf 1,26 Mrd. EUR.

Die Pandemie förderte offenbar nachhaltig den Absatz von Heimfitness- und Gaming-Ausrüstung, während klassische Spielwaren solide, aber weniger dynamisch wuchsen.

Stabile Basissegmente Spielzeug und Angelgerät wachsen mit unterschiedlicher Preisdynamik

Die Nischen Angelgerät (CN 9507) und Wanderfahrgeschäfte (CN 9508) bleiben klein, weisen aber beachtliche Preisniveaus auf. Angelgerät exportierte die EU 2025 zu einem Durchschnittspreis von 34.272 EUR/t und erzielte 133 Mio. EUR, was eine leichte Wertsteigerung gegenüber 2015 (120 Mio. EUR) bedeutet. Die Importe von Schaustellerattraktionen (9508) wuchsen wertmäßig auf 146 Mio. EUR, blieben jedoch äußerst schwankungsanfällig.

Fazit

Der EU-Außenhandel mit Spielzeug, Spielen und Sportartikeln hat sich zwischen 2015 und 2025 durch ein kräftiges, aber asymmetrisches Wachstum ausgezeichnet. Die Importe werden von China dominiert, das seine Position trotz Preisschocks und ersten Diversifizierungsansätzen weiter ausgebaut hat. Auf der Exportseite punkten die Mitgliedstaaten mit hochpreisigen Waren, vor allem in den Bereichen Sportgeräte und Videospiele, und bedienen breit gestreute Märkte. Geopolitische Ereignisse – der Brexit, die Russland-Sanktionen und die pandemiebedingten Logistikkrisen – haben tiefe Spuren in den Handelsstatistiken hinterlassen und die Volatilität zeitweise in die Höhe getrieben. Strukturell bleibt die EU stark importabhängig; die gestiegene Exportpreisqualität allein kann das wachsende Handelsbilanzdefizit nicht ausgleichen. Die kontinuierliche Beobachtung der Lieferkettenkonzentration und der preislichen Schockanfälligkeit bleibt daher eine vordringliche Aufgabe für Unternehmen und politische Entscheidungsträger.

Erstellt am 2026-07-24 auf der Grundlage von Daten von tradedashboard.eu

Maschinell erstellter Bericht: Er beschleunigt die menschliche Analyse, auch auf die Gefahr hin, sie manchmal in die Irre zu führen. Er kann sie niemals vollständig ersetzen.

Wenn Sie Beratung zur europäischen Handelspolitik benötigen oder Vertretung für Ihre Interessen in Brüssel, zögern Sie nicht, mich unter support@tradedashboard.eu zu kontaktieren. Sie finden meinen Lebenslauf unter dieser Adresse.